



Kadir “Amigo” Memiş

Opferschicht – Narben und Namen

Ein Tanzfilm über die Spuren der Unsichtbaren in der Gesellschaft.

Premiere am Fr 2.7.2021, 19:00 / HAU4 / Im Anschluss bis 9.7. auf HAU4 verfügbar

SCRATCHA – Die Narben der Stadt mit dem Körper erforschen

Wir fragen, SCRATCHA, was siehst du? Mit einem spitzen Gegenstand schreibt wer einen Namen ins Fenster der Bahn. Oder beim Warten auf den Zug, in die Armstütze der Sitzbank aus Holz. Manche verwenden Schleifsteine, andere basteln sich kleine Werkzeuge dafür. Ist das schlimm? Die ganze Stadt ist doch komplett abgeschliffen, zerkratzt, vernarbt, abgenutzt von denen die in ihr wohnen und leben. Doch Kratzbuchstaben stören und werden bekämpft. OPFERSCHICHT heißt die Folie auf den Scheiben in der U-Bahn. Sie wird geopfert, wenn sie voller reingekratzter Buchstaben ist, das ist wie ein Ritual. Unerwünschte Schrift wird abgezogen und weggeworfen.

Die feinen Kratzbuchstaben in der Folie auf der Scheibe, das sind Narben der Stadt, an was erinnern sie, oder an was können sie uns erinnern? Sie zu lesen ist eine Übersetzung, ein Hinweis, ein Protest. Die heile und saubere Welt der Plastikfolien, der geschützten Oberflächen wird aufgebrochen. Das Wort OPFERSCHICHT klingt nach mehr als nur einer Schutzfolie. Die soziale Opferschicht ist das Proletariat, die Marginalisierten, die die keine Stimme haben, aber auf deren Schultern die Gesellschaft ruht. Die den Wohlstand hier erschaffen haben und dann nichts davon abhaben sollen. Nimm eine Stadt wie Berlin. Ohne Migration, ohne migrantische Arbeit, würde hier gar nichts laufen. Und trotzdem wird dem migrantischen Proletariat in dieser Stadt kein Gehör geschenkt. Als wären es für immer “Gast“-Arbeiter und Arbeiterinnen, die dann irgendwann wieder verschwinden sollen, nachdem sie ihr OPFER für die Stadt hier gebracht haben. Ein zerkratztes Fenster wird zu einem sozialen Spiegel. Es ist ein Experiment in Sichtbarkeit, wo sind die Spuren all der Menschen. Wer hat



